

Homilie zu Jes 60, 1-6 und Mt 2, 1-12
 Fest der Erscheinung des Herrn
 6.1.1990 Himmelspforten

Meine Lieben,

wir werden ernst genommen am heutigen Tage, wir werden aber durchschaut in unserer Verfassung: "Ihr Herz ist noch verschreckt." Israels Herz ist noch verschreckt. Der Kirche Herz, der Christen Herz, unser Herz sei noch verschreckt - worüber?

Es heißt im Evangelium: "Da kamen Sterndeuter aus dem Osten." Dies Wort läßt uns verstehen. Wir sehen uns, Israel, die Kirche, wissen doch, daß wir die sind, die von Gott wissen, vom großen Gott, vom gewaltigen Gott, sind aber zugleich der verschreckte Haufen, der's nicht glauben will, welch wichtige Rolle er in Gottes Namen unter den Völkern zu spielen hat. "Sterndeuter" kamen, "Magier" heißt es in anderer Übersetzung, "Könige" auch. Was nun? Warum wird "Magier" gesagt, "Sterndeuter" gesagt, wo es doch Könige sind? Und es sind Könige. Könige - eine Mehrzahlform, nicht drei - Könige, die Könige, sind Sterndeuter. Ich darf es hier kurz ansprechen: Das sind Wissenschaftler, die haben die Wissenschaft gepachtet. Jeder König, jeder Großkönig - wir kennen diese Sprache von der Schrift her - ist 'ādām, ist verpflichtet auf Wissenschaft, Technik, Industrie, Wirtschaft, große Politik: nüchterne Begriffe am hohen Fest! Aber wir müssen es ernst nehmen, wir Verschreckten, die wir's immer nicht glauben wollen. Es geht um Gottes willen um Wissenschaft, Technik, Industrie, Wirtschaft und Politik, es geht ihm, Gott, um den 'ādām, 'ādām in jener Ausfertigung "Könige", Großkönige, denen in Babylon und Assur, aus dem Hethiterreich und Ägypten, um die Inbegriffe der Machtballung in dieser Welt aufgrund von Wissenschaft, Technik, Industrie, Wirtschaft. Also keine verträumten Gelehrten, armselige Sterndeuter sind da nach Bethlehem gekommen, nicht so, das ist zu mickrig. Hohe Politiker sind's, von denen da gesprochen wird.

Nun heißt es von ihnen, sie kommen aus dem "Osten", "anatolä", aus Anatolien, lateinisch "oriens", Orient, dasselbe Wort, hebräisch "qādām". Was ist das? Es ist nicht einfach eine geographische Richtung. Sie kommen vielmehr "aus dem Vordem". Was ist das Vordem? Nun wird's ernst. Jenes Vordem, wo die Völker nur Unglück und Elend hervorbringen, wo die Staatsmänner nur Unglück und Elend bereiten, wo ihnen bei bester Zielsetzung nichts gelingt am Ende als nur eine Revolution, die sie anzetteln gegen sich, Umstürze noch und noch, Haufen von Leichen - das ist das Geschehen "vordem". Das ist nicht der geographische Osten, sondern das ist überall, wo Macht ist. Wo Macht ist, unkontrolliert, da sind wir im Vordem - vordem denn zu was? Vordem dazu, daß Gott inmitten von Staatsmacht eine Rolle spielt. Gott als Gott ist ausgebootet, wo immer Staatsmacht unkontrolliert sich entfalten darf. Sie schaltet Gott aus, das gehört zu ihrer Abart, Unart; nüchtern ist das gesehen.

Jetzt geht unser Blick zurück über diese Zeiten: unzählige Gemordete im Namen einer Großmacht! Davon die Verkörperung sind die aus dem Osten, die Weisen, die Sterndeuter, die Magier, die Könige: Ausbunde des Terrors, der Menschenschlächterei, bei noch so bester Zielsetzung.

Jetzt sind wir in unserm Festtagsglauben etwas gestört; aber genau diese Störung müssen wir uns antun lassen. Gott ist ausgebootet. Er wird genannt "der Nichtstuer", "der Nichtskönner", "Nichts-Veranstalter"; er wird genannt "Kastrat", zeugen kann er nicht; er wird genannt "der Alte" von vormals, der ist jetzt abgetan. Jetzt haben wir junge Götter, die Götter der Macht. Ihr Name ist bá'al. Also ganz nüchtern: Es kamen Sterndeuter aus dem Osten, es kamen Magier aus dem Osten, es kamen Könige aus dem Osten, das heißt: Vertreter dieser Welt von vordem, aus dem "Osten", qädäm. Die kommen nun nach Jerusalem. In Jerusalem herrscht einer ihres Typs, Herodes. Die Erzählung läßt nicht unerwähnt, daß sie zunächst bei dem ankommen, aber dann läßt die Erzählung auch keinen Zweifel: Da finden sie nur ihresgleichen. Da wird das nicht gefunden, wonach dieser ganze Machtstaat der Menschen auf Erden am Ende schreit, nämlich Gott.

Ein Stern verweist über den König Herodes hinaus nach Bethlehem zur Krippe, zu dem Kinde. Von dem Kinde heißt's im Mund der Könige nicht "neugeboren". Es heißt: "Wo ist der jetzt geborene König?" Wir sind informiert und wissen Bescheid: Hier ist die Rede vom Neuerweckten, dem Erstandenen, dem Christus, freilich als einem Neugezeugten, so denn dann im Bilde als einem kleinen Kind. Aber lassen wir uns nicht täuschen vom kleinen Kind: Es ist der Erstandene! Diese Erzählung sagt uns: Diese ganze machtbesessene Staatenwelt der Menschen, trotz der besten Zielsetzung immer wieder so entartet, furchtbar entartet, menschenmörderisch worden statt menschenretterisch zu bleiben, statt nach ihrer Zielsetzung den Tisch zu decken, die schreit nach Gott!

Nun heißt es also von diesem Gott, er sei "erschienen": Erscheinung Gottes in dem Kind, in dem Erstandenen. Er ist erschienen - was ist die Auskunft? Er ist erschienen in unserm Fleisch, erschienen als einer aus uns. "Erschienen", das ganz gewaltig große Wort, das hatten mittlerweile die Herrscher für sich in Beschlag genommen, nennen sich der Reihe nach "Epiphanäs", diese Typen. Nun heißt es: Er ist erschienen, Gott ist erschienen in diesem Neugezeugten. Und jetzt müssen wir hinzudenken alle Völker. Gott, von Vermögen der Schöpfer, in der Rolle ein Herr, aber von Wesen retterisch, der ist erschienen. In dem Erschienenen - Gott - finden die Könige sozusagen das, was sie jahrhundertelang bewußt-unbewußt vermißt haben: das Rettende der Macht. Erschienen - wir sagen dann das Fremdwort "Theophanie", Gotteserscheinung. "Erhebe dich, werde licht, denn dein Licht ist gekommen, die Erscheinung Jahwahs ist über dir erstrahlt. Finsternis umhüllt die Erde und Wetterdunkel die Nationen, aber in dir ist aufgestrahlt Jahwah, seine Erschei-

nung läßt über dir sich sehen. Nationen werden nun kommen, Könige werden nun kommen und suchen den Glanz deines Strahlens."

"... den Glanz deines Strahlens." Deines? Israels, der Kirche, unser! Und das ist der Erscheinung Gottes zweiter Akt. "Er ist erschienen" in diesem Kinde, das ist eine Sache. Wer den sieht, sieht die Erscheinung Gottes. Und nun aber ist der da, dieser Eine, den Mächten, den Völkern, den Staaten, den Menschen als Retter zugesandt. Und da sagen wir nicht mehr "Theophanie", sondern "Epiphanie": daß er eingreife, daß er eingreife, rette an der eigentlichen Notstelle aller dieser Machtstaaten in dieser Welt. Und das ist nun einmal die eine Notstelle, es gibt nur eine: Diese Machtstaaten scheitern in der Konfrontierung mit Sterben und Tod. Und weil sie sich entdecken in ihrem Scheitern, ist im vorhinein schon die Sucht nach Leben übersteigert und in falsche Richtung gelenkt, und die Übersteigerung der Sucht nach Leben führt zu Konkurrenz, Rivalität und Feindschaft, Krieg, Mord und Totschlag. Das ist das Elend der Staatenwelt dieser Erde.

Dem zugesandt ist dieser Eine Gottes, das Kind, der Erstandene, der Christus, daß er werde rettenderisch. Und wie nun soll er rettenderisch werden, wie? Nun sind wir dran: um Ihn herum gelagert seine Jünger, um Ihn herum gelagert die, die sich nichts mehr vormachen, nicht mehr blinden Auges sind, die ihm ausgeliefert sind, dem Exitus, und die in Konfrontierung damit sich mit Haut und Haaren anvertrauen dem Erschienenen, die im Vertrauen auf ihn leben - und das sei ein Leben, das im Tode nicht kaputtgeht, das sei ein Leben, das der Tod nicht wegfräßt, das sei ein Leben, stärker als die Todmacht, die sich auswirkt in Todesangst.

Nun sind wir die Schar der Jünger, die Kirche, die Christen. Wir sind die um Ihn Gelagerten. Und jetzt heißt es: "Und unser Herz ist noch verschreckt." Es darf nicht mehr verschreckt bleiben. Wir werden ernst genommen, wir werden bei diesem Beruf genommen, wir haben die Erscheinung Gottes, Theophanie, sich ausmünzend in der Epiphanie des Christus, darzustellen, zu bekunden an den Frontstellen innerhalb dieses Lebens inmitten der Staatenwelt, der wir zugehören als Bürger dieses Staats. So nüchtern ist das Fest und sein Geheimnis, das wir heute feiern. Wir werden ernst genommen. "Verschreckt sind sie noch." Aber uns wird zugesummet Größe, Weite, Kraft und Stärke im Blick auf das, was wir da feiern:

Theophanie in dem Kinde,
dem Erstandenen,
und dessen Epiphanie an den
Frontstellen unseres Lebenskampfs,
daß wir doch nicht erliegen nach dem alten Muster, daß wir doch
das Signal geben, das Zeichen geben der Hoffnung den Hoffnungslosen,
den Königen der Erde, den Magiern, den Sterndeutern, den
Mächten. Möge jedes auf seine Weise derlei Zuspruch, Anspruch in
sich hineinfallen lassen und prüfen, wie weit das durchaus keine
eitel schöne Rede ist, sondern ein Wort der Kraft.